

„Quembacher Lied“

1. Die Nacht bricht herein;
wieder bin ich allein
in der Stadt, in dem steinernen Meer.
Ich denke zurück
an die Zeit voller Glück,
doch wie lang' ist das alles schon her!

Refrain:

Heim, heim möcht' ich ziehn,
in mein grünes weites Tal,
wo das Korn golden reift,
wo der Bussard noch greift,
wo noch Blumen blühn, ohne Zahl.

2. Wir haben zur Nacht
bei den Herden gewacht
unter funkelndem Sternenzelt.
Ich lauschte dem Wind
wie ein staunendes Kind.
Welch ein Wunder war diese Welt!

Refrain:

Heim, heim möcht' ich ziehn,
in mein grünes weites Tal,
wo das Korn golden reift,
wo der Bussard noch greift,
wo noch Blumen blühn, ohne Zahl.

3. Doch dann kam die Zeit,
voller Unzufriedenheit,
denn die Ferne, sie lockte und rief.
Ich ging ohne ein Wort
aus dem Elternhaus fort;
später hab' ich es bitter bereit!

Refrain:

Heim, heim möcht' ich ziehn,
in mein grünes weites Tal,
wo das Korn golden reift,
wo der Bussard noch greift,
wo noch Blumen blühn, ohne Zahl.

Quelle: 6. Titus und Resi Schmitt:
Die schönsten Lieder und Volksweisen unserer Zeit o.O. o.J., 172. (vgl. CD 129_024),
das sog. „Quembacher Lied“



VÖGEL

Der Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Der Mäusebussard zählt zu den häufigsten Greifvogelarten Deutschlands, außer in stark urbanen Bereichen und dichten, geschlossenen Wäldern kann man ihn beinahe überall antreffen.

📷 Einer der häufigsten Greifvögel in Deutschland: Der Mäusebussard © Odd Falch | www.pexels.com